

FERNSEHEN

Ärztserien: Erste Hilfe für das Drehbuch

Wenn der Serienstar zum Doktor muss: Immer mehr Fachberater versorgen Fernsehproduktionen mit Operationstipps, Röntgenbildern und Labortischen.

München/Berlin. Notalarm im TV-Programm: In rund 90 Prozent aller Spielfilme, so schätzen Experten, kommen medizinische Szenen vor. Auch in Serien sind Ärzte im Dauereinsatz und zwar keineswegs nur in Weißkittelformaten wie "In aller Freundschaft" (ARD, neue Folgen ab heute), sondern auch in Telenovelas und Seifenopern wie "Verliebt in Berlin" (Sat 1) oder "Gute Zeiten schlechte Zeiten" (RTL).

Deshalb brauchen die Produktionsfirmen massenhaft Utensilien wie Arztkittel, Spritzen oder Computertomographen und sie brauchen Experten, die damit umgehen können.

Mittlerweile hat sich eine ganze Schar von Fachberatern darauf spezialisiert, die TV-Macher mit Requisiten und Know-how zu versorgen. Zu den bekanntesten medizinischen Fernsehberatern zählt die Münchener Agentur "The Dox", für die Ärzte aus vielen Fachbereichen arbeiten. Sie überprüft beispielsweise Drehbücher auf sachliche Fehler zu den "Klassikern" gehört es, wenn sich der TV-Chirurg vor einer Operation nicht ausgiebig die Hände desinfizieren würde.

Außerdem werden Krankheitsverläufe oft unrealistisch geschildert, erklärt Florian Gekeler von "The Dox": "Beispielsweise liegt ein Patient mit schwerster Malaria tropica im Sterben, lässt aber noch eine letzte Ansprache an seinen Sohn mit der Videokamera aufzeichnen. Im wahren Leben würde dieser Patient auf einer Intensivstation beatmet."

Die Beraterfirmen erklären Arzt-Darstellern, wie man Fachbegriffe ausspricht oder das Stethoskop richtig trägt, und bringen ihnen an Schweinebäuchen einige Operations-Handgriffe bei.

"Beispielsweise wurde Robert Atzorn bei der Vorbereitung unterstützt, als er 2003 im ZDF-Film "Nicht ohne deine Liebe" einen Patienten mit Muskelschwund (Amyotrophe Lateralsklerose) spielte", berichtet Gekeler. Seine Firma hilft TV-Autoren auch dabei, ungewöhnliche Krankheiten für die fiktiven Patienten zu finden: "Es muss ja nicht immer das Einerlei von Blinddarm und Herzbeschwerden sein."

"The Dox" verleiht außerdem medizinische Geräte als Requisite, eine komplette leerstehende Klinik ist beim Kooperationspartner "Flatliner" in Berlin zu haben: Auf 12 000 angemieteten Quadratmetern stehen unter anderem Intensivstation, Operationssaal und Pathologie bereit, lagern Requisiten wie die Attrappe eines verletzten Beins, das Röntgenbild eines Kopfes mit Durchschuss oder das Ultraschallbild eines Embryos. Hier entsteht auch die Pathologenserie "Der letzte Zeuge" (ZDF) mit Ulrich Mühe.

Der Neurologe Florian Gekeler kam zufällig auf die Geschäftsidee: Vor acht Jahren las er das Drehbuch eines befreundeten Autors, fand zahlreiche Fehler in den medizinischen Passagen und beschloss, Medienberater zu werden. Er ist nicht der einzige: Seit Ende der 90er Jahre bieten immer mehr Experten medizinische Fachberatung für Filme an.

"Sani for set" aus Hamburg rüstet unter anderem die ZDF-Krimireihe "Bella Block" aus. Die Berliner Firma "Medical Movie Service", die schon große Produktionen wie "Die Luftbrücke" oder "Dresden" betreut hat, vermittelt Drehorte, Fachpersonal und Equipment vom Rezept-Formular bis zur Laboreinrichtung.

Das Gedränge auf dem Beratermarkt ist also groß. Doch angesichts der Fülle medizinischer TV-Szenen macht sich Gekeler keine großen Sorgen: "In den vergangenen Jahren haben wir eine stetig wachsende Nachfrage und entsprechend wachsende Umsätze verzeichnet."

25.07.06

Von Cornelia Wystrichowski
Fernsehen



Hand auf den OP-Tisch haben sich die Ärzte der ARD-Serie "In aller Freundschaft" ordentlich desinfiziert?: Bernhard Bettermann, Andrea Kathrin Loewig und Thomas Rühmann (v. l.).